

kein Wasser durchdringen sollte, und legte das Knäblein hinein, und küßete es noch mit vielen Thränen, und verbarg es am Ufer des Wassers im Schilfe. Aber ihre Tochter, Mirjam, des Knäbleins Schwester, stand von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehn würde.

Und die Tochter des Pharaos kam hernieder an den Fluß, sich in seinen Wellen zu baden, und ihre Jungfrauen gingen am Rande des Wassers. Da sie aber das Kästlein im Schilfe gewahrte, ließ sie es holen, und that es auf. Siehe, da lag das Knäblein und weinte. Da jammerte es sie, und sie sprach: „Das ist gewiß der Israelitischen Kindlein eines!“

Mirjam, des Knäbleins Schwester, hatte aber alles mit angesehen, und nahete sich der Tochter Pharaos, und sprach zu ihr: „Soll ich hingehn, und der Israelitischen Weiber eine rufen, daß sie das Knäblein säuge und pflege?“ Und Pharaos Tochter sprach: „Ja, gehe hin, und thue das!“ Da rief die Jungfrau des Kindes Mutter, und Pharaos Tochter sprach zu ihr: „Nimm hin das Kindlein, und pflege mir's; ich will dir's lohnen.“ Aber das Weib nahm das Kind, und trug es heim mit mütterlicher Freude, und pflegte es mit sorgfältiger Treue, bis es größer wurde. Dann brachte sie den Knaben der Tochter Pharaos, die hielt ihn, wie ihren Sohn, und nannte ihn Mose, das heißt: Einer der aus dem Wasser gezogen ist.

---